

der; unter Froben's späteren eigenen Verlagswerken sind mehrere Schnitte J. F. gezeichnet) und Korrektor. Bücher, Studium, Bekanntheit, Richtung auf gegenständliche Gestaltung, örtliche Gegebenheit schließen sich in ihm als Einzelkräfte dazu zusammen, Gestalter gelehrter Arbeit zu sein, die ihn umgibt.

Erasmus nennt als die Verdienste Froben's: *impendium, ars, sudores*. In den lateinischen Zeilen von Erasmus' dreisprachiger Grabchrift auf Froben heißt es:

*Rettulit, ornavit veterum monumenta Sophorum
Arte, manu, curis, aere, favore, fide;*

er stellt aus den Handschriften die Urgestalt der Texte her und ehrt sie durch das äußere Gewand; er wirkt so mit den Mitteln der Kunst, als Chalkograph, in ruhelofer Besorgung, dadurch, daß er für Gewerbe, graphische Kunst und gelehrte Arbeit die peluniäre Unterlage darbietet, alles in schirmendem Wohlwollen und in Treu und Redlichkeit.

Zu dem *impendium* und *aere* ist einiges hinzuzufügen. Die Froben'schen Druckwerke sind im Ganzen gelehrte Editionen, zum Teil von außerordentlichem Umfang. Stodmeyer-Rebers Beiträge, 1840, führen 257 Froben'sche Druckwerke an. Wie war es mit der wirtschaftlichen Fundierung eines so großen Unternehmens, in seinem Aufwand für Edition und Editoren, Zeichner und Holzschneider, ganzen übrigen Ausstattung und im Vertrieb? Froben wurde in den Sattel gesetzt von dem wohlbegüterten, und gelehrten, Basler Buchhändler Wolfgang Vachner; Vachner wurde sein Gesellschafter, und Schwiegervater, blieb bis zu seinem Tode 1517 der finanzielle Rückhalt des Geschäfts und, mit Erasmus zu reden, *officinae Frobenianae princeps*. Dann tritt die Beteiligung des großen Kölner Buchhändlers Franz Birkmann, die schon vorher begonnen hatte, an seine Stelle. Froben vertrieb den gemeinschaftlichen Verlag auf der Frankfurter Messe, der große kölnische Reisebuchhändler in den Niederlanden, in England und Frankreich. Die Verlagsbeteiligung für große Einzelditionen hat Froben in ausgedehntem Maße mit Basler Druckverlegern geübt, zuerst mit Johann Petri, dann vor allem mit Johann Amerbach, auch mit beiden zugleich. Daß Froben das ganze Geschäft auf eigne Gefahr übernimmt, sagt Erasmus, kommt bisweilen vor, er tut es zuzeiten bei kleineren Werken. Es ist aber im übrigen mit der gemeinschaftlichen Verlagsunternehmung und weiter mit Drucken, an denen die Offizin überhaupt kein Wagnis hat, ebenso, wie es damit von Beginn des Druckzeitalters an war; dem Druckvermerke, hier: *Bas. in off. Ioh. Frobenii*, sind an sich der Verleger, die Verleger nicht anzusehen. Die beiden Werke, die als die gewaltigsten des Froben'schen Verlags angeführt zu werden pflegen, sind der Hieronymus in 10 Folianten, der Augustinus in 10 Folianten. Der Hieronymus, 1516, war gedruckt bei Froben *impendio Brunonis, Basilii et Bonifacii Amerbachianorum, ac Ioannis Frobenii Chalcographi et Iacobi Rechburgii*, und den Hauptbeitrag sowohl an Kosten wie gelehrter Arbeit leisteten die Brüder Amerbach; Johann Amerbach, der alle Mittel auf das Werk gewandt hatte, hinterließ den Söhnen die Vollendung und die Pflicht der dazu nötigen philologischen Ausbildung als geistiges Vermächtnis. Der Augustin hat den Vermerk in *officina Iohannis Frobenii*.

Es war die Leistung Froben's, durch seine Leistung die großen Gelehrten anzuziehen; es war der Lohn seines Verdienstes, daß Erasmus ihm zusiel; Froben's Haus, von Erasmus bewohnt, ist eine feste Burg im Gedächtnis der deutschen Verlagsgeschichte. »Er war zur Förderung der Studien geschaffen«, sagt Erasmus. »Es kann niemand zweifelhaft sein«, schreibt er noch bei Froben's Lebzeiten, »wie viele Jahre Johann Froben, mit welchen Nachtwachen, Anstrengungen und Kosten er vorzügliche Autoren gefördert hat«. Die Persönlichkeit Froben's war es, die die *impendia* zusammenzog und den Arbeitern des Gewerbes, der Kunst und der Wissenschaft, den *auctores Frobeniani* zuführte. Froben und Erasmus zusammen haben damals Basel seine Bedeutung gegeben, und sie waren verbunden in der Sache über die Person hinaus. Nach Froben's Tode schreibt Erasmus: »Die Last der Offizin haben sein Sohn Hieronymus und ich übernommen. Für die sieben Pressen muß ich schaffen, was sie drucken, aber

vor allem erschöpft mich der Augustinus. Diese Arbeit hat mir der selige Johannes Froben aufgeladen. Er ist über der Arbeit gestorben. Ich fürchte, daß sie auch mich aufreibt«.

Es mag wohl etwa der dritte Teil der Froben'schen Druckwerke sein, die auf Erasmus entfallen, davon vielleicht zwei Drittel eigene Werke, Schriften, Schriftchen, ein Drittel Bearbeitungen. *Haec omnia nobis praestitit ingenti labore suo Erasmus Roterdamius** (*Opera Cypriani*, 1. Ausg. 1520). Die geschäftliche Verbindung wurde durch Franz Birkmann herbeigeführt; das erste Werk, eines der erfolgreichsten auf dem Büchermarkt, waren *Erasmii Roterdami Germaniae decoris Adagiorum Chiliades*, 1515, das erste Werk Froben's in Aldinischer Kursive; dies, übrigens, hatte Denis unmittelbar im Auge, als er ihn den Aldus der Deutschen nannte; 1523 erschien der *Catalogus omnium Erasmii Rot. lucubrationum ipso auctore*, 1524 *Catalogus novus*. Von Erasmus abgesehen sind die Druckwerke zum weitest aus größten Teil gelehrte Editionen. Ihr Hauptgebiet ist das Christlich-Kirchliche. Das erste Druckwerk war die *Biblia integra*, die bedeutendste der folgenden Bibelausgaben das *Novum instrumentum omne, diligenter ab Erasmo Rot. recogn. et emend., non solum ad graecam veritatem, verum etiam ad multorum utriusque linguae codicum fidem, postremo ad probatissimor. autor. citationem*, 1516, Folio, die erste Ausgabe des Neuen Testaments in der Ursprache. Nach ihrem Text übersehte Luther. Die 4. Ausgabe, 1527, hat den Vermerk: *Si proxima editio satisfecit, latebris hic Frobenium a Frobenio superatum***). Die *Opera omnia Eusebii Hieronymi una c. argumentis et scholiis Des. Erasmii Rot.* erschienen 1516, 8. Hieronymi *Lucubrationes per Des. Erasm. Rot. emend.*, neun Bände in Folio, 1526, haben den Vermerk: *Cura lector, ut mihi sit faustum ac felix tantum laborum et impendiorum suscepisse****). Die zehn Bände *Augustini Omnium Operum, summa vigilantia repurgatorum a mendis innumeris p. Erasm.* erschienen 1529, Froben selbst hat nur noch zwei im Druck vollendet gesehen.

Unter den übrigen Gelehrten tritt am bemerkenswertesten Sebastian Münster hervor. Im Froben'schen Gesamtwerk kommt wohl etwa ein Sechstel auf römische Autoren und griechische und hebräische Werke, Lehrbücher und Übersetzungen aus dem Griechischen und Hebräischen ins Lateinische. Das hebräische Werk kommt fast ganz allein auf Seb. Münster. Er übersehte und kommentierte Bücher des Alten Testaments, übersehte und bearbeitete hebräische gelehrte, besonders grammatische Werke, schrieb selbst *Dictionarium Hebr. und Institutiones Grammaticae in Hebr. linguam, Dictionarium Chaldaicum und die Grammatica chald. antehac a nemine tentata*, 1527.

Und ein »deutscher« Aldus ist Froben mit der Arbeit, die Holbein bei ihm fand, während bei Aldus mit bekannter Ausnahme der Holzschmitt fehlt.

Froben hatte zwei Söhne, Hieronymus und Erasmus' Patenkind Erasmus, und eine Tochter Justina. Hieronymus wurde des Vaters Nachfolger. Justina vermählte sich mit Nikolaus Episcopus d. A. Johann Froben's Witwe heiratete Johannes Herwagen d. A. Hieronymus druckte gemeinschaftlich mit Episcopus, eine Zeitlang mit ihm und Herwagen. Hieronymus starb 1563. Er hatte zwei Söhne, Ambrosius und Aurelius. Sie setzten das Geschäft gemeinschaftlich fort bis 1603.

Wie man hört, ist in Johann Froben's Geburtsstadt Hammelburg in Franken der Gedanke an ein Denkmal Froben's lebendig. Es würde ein hohes Ehrenmal deutscher Buchhandelsgeschichte sein, der humanistischen Vereinigung des Fürsten der deutschen Druckerverleger und der Fürsten der Gelehrten und der Buchkünstler seines Zeitalters. J. G.

*) Das alles leistete uns mit seiner ungeheuren Arbeitskraft Erasmus.

**) Wen die vorige Ausgabe befriedigt hat, der wird gestehen, daß hier Froben sich selbst übertroffen hat.

***) Sorge, Leser, daß, eine Last an Arbeit und Kosten auf mich genommen zu haben, mir zum Heile sei.